



Stärkung der Region OstWestfalenLippe

Regionalkongress 2017

Projektbericht



| BertelsmannStiftung

Inhalt

Vorwort	4
Einführung	7
Projektbausteine „OWL stärken“	8
Online-Befragung	8
Regionalkongress OWL	11
Bezugsrahmen „OWL stärken“	20
Vorgeschichte des Projektes im Regionalrat	20
Arbeitsprozess „Stärkung der Region OWL“	20
Schnittstelle REGIONALE 2022	22
Ausblick: Wie geht es weiter?	24
Impressum	25

In dieser Publikation verwenden wir aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht durchgehend die männliche und weibliche Form. Selbstverständlich sind immer Frauen und Männer gemeint.

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich, Ihnen den Projektbericht „Stärkung der Region OstWestfalenLippe“ vorlegen zu können. Er gibt die Resultate eines gemeinsamen Projektes folgender Partner wieder:

- Regionalrat bei der Bezirksregierung Detmold
- OWL GmbH
- Ministerium des Innern NRW
- Bertelsmann Stiftung

Ziel des Projektes ist es, OstWestfalenLippe im Kontext der Regionen in Nordrhein-Westfalen, aber auch darüber hinaus, dort, wo es notwendig ist, zu stärken und weiterzuentwickeln und vorhandene gute Ergebnisse zu stabilisieren.

Das Projekt zeichnet sich durch folgende Meilensteine aus, die sich rückblickend als besonders zielführend gezeigt haben:

1. Eine vom Regionalrat gebildete Unterkommission hat in engagierter und sachkundiger Arbeit einen ausgezeichneten Bericht zur Istsituation und zu möglichen Zielen und Maßnahmen in OWL vorgelegt, auf dem die weiteren Projektschritte fußen.
2. Durch eine Tiefenbefragung ausgewählter Personen, die von einer besonderen Nähe und Kompetenz zur Thematik geprägt sind, wurden die relevanten Fragen des Berichtes der Unterkommission vertieft. Darauf aufbauend haben etwa 300 Personen diese Erkenntnisse in einer Online-Befragung weiter verfestigt und Handlungsfelder für die Stärkung der Region aufgezeigt.
3. Schlussendlich hat der Regionalkongress im Juli 2017 auf der Grundlage der Vorarbeiten elf Handlungsfelder in IT-gestützten Arbeitsgruppen bearbeitet und die Ergebnisse entwickelt, die wir Ihnen nunmehr vorlegen. Beeindruckend sind nicht nur die sehr gut nutzbaren Lösungsansätze, sondern auch der Einsatz, mit dem die Gruppen gearbeitet haben.



Wir sind uns sicher, dass die Ergebnisse dieses Projektes die Chance bieten, OWL weiter zu stärken. Dabei wird es wichtig sein, nicht nur vorhandene Lösungen kontinuierlich zu optimieren, sondern vielmehr auch bereit zu sein, Dinge neu zu denken und den Mut zu außergewöhnlichen Lösungen zu haben. Das Projekt und der Kongress haben dazu die Werkzeuge entwickelt. Es liegt an uns allen, dass wir sie nutzen und die auf dem Kongress spürbare Aufbruchstimmung auf die Region, ihre Institutionen und vor allem auf die Menschen übertragen.

Dr. Kirsten Witte

Bertelsmann Stiftung

Leiterin des Programms „LebensWerte Kommune“

Einführung

OstWestfalenLippe (OWL) hat beste Chancen, sich durch eine forcierte regionale Entwicklung und die entschlossene Umsetzung der regionalen Zusammenarbeit zukunftsicher aufzustellen und auch im Wettstreit mit anderen Regionen seine bereits bemerkenswerte Wettbewerbsfähigkeit auszubauen. Darüber waren sich die Teilnehmenden am Regionalkongress OWL, der als „Denkwerkstatt für mehr Kooperation“ am 5. Juli 2017 in der Stadthalle Bielefeld stattfand, einig. Der Kongress markiert einen wichtigen Baustein im regionalen Entwicklungsprozess, der durch den Regionalrat Detmold vor mittlerweile zwei Jahren angestoßen worden war. In der Kooperation von Bertelsmann Stiftung, Ministerium des Innern NRW, OWL GmbH, Regionalrat und regionalen Multiplikatoren hat der Prozess schließlich Fahrt aufgenommen.

Die in Interviews ermittelten und in einer Online-Befragung von regionalen Stakeholdern untersuchten Handlungsfelder für die künftige Entwicklung in und für OWL bilden die Grundlage für die Definition konkreter Vereinbarungen und Projekte, die im weiteren Verlauf konkretisiert, finanziert und gemeinsam umgesetzt werden sollen.

Die Chancen, OWL durch entschlossene regionale Kooperationen weiter voranzubringen, sind groß, die bereits verbuchten Erfolge netzwerkerischen Handelns eindrucksvoll: Zuschlag für die REGIONALE 2022, Ausbau des „it's OWL“-Clusters, Ansiedlung des Fraunhofer-Instituts, Regio.Call NRW, EFRE-Förderung, die erfolgreichen Projekte der Tourismusregion Teutoburger Wald und schließlich die Initiative für Regiopolenregionen. Hinzu kommen funktionierende Netzwerke von Unternehmen und Hochschulen und kommunale Initiativen zur gemeinsamen Bewältigung von Pflichtaufgaben.

Allerdings: Wer gut ist, kann noch besser werden. Dr. Kirsten Witte, Programmleiterin für kommunale Projekte der Bertelsmann Stiftung, macht deutlich: „Die Region ist sehr gut aufgestellt. Trotzdem gibt es Luft nach oben. Nutzen wir die Chance, noch besser zu werden.“

Projektbausteine

„OWL stärken“

Online-Befragung

Die Online-Befragung im April 2017 hat die Erwartungen erfüllt. „Sie liefert nicht nur eine gute Vorlage für die Arbeit des Regionalkongresses, sondern auch für die anschließende Umsetzung der Arbeitsergebnisse“, zeigt sich Dr. Kirsten Witte, Programmleiterin für kommunale Projekte der Bertelsmann Stiftung, überzeugt. In der Bewertung der vom Bielefelder Meinungsforschungsinstitut Kantar EMNID vorgelegten Befragungsergebnisse geht sie noch einen Schritt weiter: „Die Befragung signalisiert eine starke Aufbruchstimmung in OWL. Sie ist eine einmalige und große Chance für die Region. Nutzen wir sie.“

Ziel, Leitfragen und Adressaten der Online-Befragung

Das Ziel: Durch die Befragung von Stakeholdern aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Zivilgesellschaft aus OstWestfalenLippe ein Meinungsbild zum Stand der regionalen Kooperation in 14 Handlungsfeldern erhalten. Handlungsfelder, die sich übrigens zuvor in Sondierungsgesprächen mit Multiplikatoren der Region herauskristallisiert hatten.

Die Leitfragen:

- Was zeichnet OWL aus? (stichwortartige Assoziationen)
- Wie wichtig ist den Befragten die regionale Zusammenarbeit in den Handlungsfeldern? (Bewertung auf einer Skala von 1-10)
- Wie zufrieden sind die Befragten mit der regionalen Zusammenarbeit in den Handlungsfeldern? (Bewertung auf einer Skala von 1-10)
- Stellschrauben für eine bessere regionale Zusammenarbeit? (Freitext)
- Begründungszusammenhänge für Bewertungen? (Freitext)

Der Verteiler war nicht repräsentativ angelegt, umfasste aber ein sehr breites Spektrum von Multiplikatoren. Der Rücklauf aus dem Kreis von über 1.000 angeschriebenen Stakeholdern übertraf die Erwartungen. 294 beteiligten sich und benannten ihre individuellen Einschätzungen zum Status quo regionaler Kooperation.

Wesentliche Befragungsergebnisse

Die Resonanz auf die Online-Befragung und auch die Qualität der Antworten deuten auf ein hohes Interesse an einer Weiterentwicklung regionaler Kooperation in OstWestfalenLippe hin.



„Grafikreport“ mit Ergebnissen der Online-Befragung

Durch die Ergebnisse fühlen sich die Projektpartner in ihrer Einschätzung bestätigt, wonach OWL in Sachen Kooperation schon gut aufgestellt stellt sei, es in verschiedenen Handlungsfeldern aber noch „Luft nach oben“ gebe. Dazu haben die Befragten einen ganzen Fundus an handlungsfeldbezogenen Bewertungen und Kommentierungen vorgelegt. Ein 40-seitiger „Grafikreport“ visualisiert die Auswertungen und steht allen Interessierten auf der Projekt-homepage zur Verfügung:

www.bertelsmann-stiftung.de/starkes-OWL

Für einen ersten Überblick sind nachfolgend wesentliche Ergebnisse der Stakeholder-Befragung aus April 2017 skizziert.

Was zeichnet OWL aus?

Assoziationen zu OstWestfalenLippe
 OWL verbindet Natur mit starker Wirtschaft

zuverlässig, verbindlich ländlich
 innovativ, dynamisch Kultur, Kulturlandschaft
 Kooperation, Zusammenarbeit, Netzwerke
 Wirtschaft, Wirtschaftsregion, -standort
 offen, tolerant
 Mentalität Tourismus, Erholung, Freizeit
 Bildung, Wissenschaft, Forschung
 zurückhaltend
Landschaft, Natur unerkannter Schatz
 vielfältig **Lebensqualität**
 stark, leistungsorientiert, kompetent
 bescheiden, nett, freundlich
 beständig, kontinuierlich
 stur, beharrlich, eigensinnig
 Stadt und Land
Wirtschaftskraft
 bodenständig
 (ehrenamtlich) engagiert, hilfsbereit
 Regionalität, regionale Strukturen
mittelständisch

Darstellung: Bis zu drei Spontanennungen möglich | Frage: Was zeichnet OstWestfalenLippe vor allem aus – in drei Begriffen?
 Basis: 294 Teilnehmer
 Quelle: Kantar EMNID, Bielefeld

| BertelsmannStiftung

Wie wichtig ist die regionale Zusammenarbeit in OstWestfalenLippe in den jeweiligen Handlungsfeldern?

Allen Handlungsfeldern wird im Durchschnitt eine hohe Bedeutung beigemessen. Es zeigen sich jedoch Unterschiede im Detail. So vergeben 79 % aller Teilnehmenden für das Handlungsfeld „Bildung und Wissenschaft“ die Skalenpunkte eins oder zwei auf einer Skala von (1): sehr wichtig bis (10): gar nicht wichtig. Es folgen „Mobilität“ (77%), „Fachkräftesicherung // Mittelstandsförderung“ (69%) und „Technologie- und Innovationsnetzwerke“ (ebenfalls 69%).

Wie zufrieden sind Sie mit der regionalen Zusammenarbeit in OstWestfalenLippe in den jeweiligen Handlungsfeldern?

Hier ergibt sich ein heterogenes Bild: 48 % der Befragten vergeben für die Handlungsfelder „Bildung und Wissenschaft“ sowie „Technologie- und Innovationsnetzwerke“ die Skalenpunkte eins bis drei auf einer Skala von (1): sehr zufrieden bis (10): gar nicht zufrieden. „Kultur“ rangiert mit 44% auf dem dritten Platz. Die Handlungsfelder „Mobilität“ (22%), „Regionalplanung, Siedlungsentwicklung und räumliche Infrastruktur“ (20%) und „Entwicklung des ländlichen Raums und Stadt-Land-Beziehungen“ (18%) finden sich hingegen auf den hinteren Plätzen dieser Rangfolge.

Fazit

Kombiniert lassen sich die Fragen nach der Wichtigkeit der Kooperation und der Zufriedenheit mit der Kooperation in den jeweiligen Handlungsfeldern als Matrix darstellen:



Die umfangreiche Online-Befragung lieferte auf der Grundlage von 294 individuellen Einschätzungen wichtige Hinweise auf notwendige Entwicklungsprozesse, auf Ansätze für eine Intensivierung regionaler Zusammenarbeit in OstWestfalenLippe und auf konkrete Stellschrauben.

„Die Befragung signalisiert eine starke Aufbruchstimmung in OWL. Sie ist damit eine einmalige und große Chance für die Region. Nutzen wir sie.“

Dr. Kirsten Witte, Bertelsmann Stiftung

Regionalkongress OWL



Musikalische Akzente von Aron Leijendeckers und Daniel Townsend

Schlaglichter vom Vormittag

Sie sprühte vor Kreativität und Entschlossenheit – die „Denkwerkstatt für mehr Kooperation“. Der Regionalkongress OWL, der unter diesem Untertitel am 5. Juli 2017 in der Stadthalle Bielefeld stattfand, erarbeitete einen ganzen Fundus an Ideen und konzeptionellen Ansätzen, die ein gemeinsames Ziel verfolgen: Das ohnehin bereits stark aufgestellte OstWestfalenLippe soll sich für die Menschen erlebbar weiterentwickeln, die Lebensqualität der Region erhöhen und zugleich die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit zukunftsfähig ausbauen. All dies auf dem Weg einer regionalen Zusammenarbeit, die künftig deutlich intensiver ausfallen wird, als sie bisher eingeübt ist.

Regionalrat, OWL GmbH, Bertelsmann Stiftung und das Ministerium des Innern NRW hatten rund 150 renommierte Multiplikatoren – politische Mandatsträger ebenso wie Repräsentanten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Netzwerken, Organisationen und Bürgerschaft – an vernetzte Arbeitstische und um konkrete Ideen und Projektansätze für eine stärkere regionale Kooperation in OWL gebeten. Sie lieferten – und sie machten sich damit eindrucksvoll die Losung von Herfords Bürgermeister Tim Kähler zu eigen: „Den Mund spitzen allein reicht nicht mehr aus, jetzt muss gepfiffen werden!“



Dr. Kirsten Witte (links) und Marianne Thomann-Stahl

In ihrem Eingangsstatement rief Regierungspräsidentin **Marianne Thomann-Stahl** dazu auf, den Weg zu mehr Kooperation konsequent weiterzuverfolgen: „Unser Vorteil: Wir sind ein Regierungsbezirk, in dem man sich kennt und in dem wir wissen, was wir miteinander schaffen können.“ Sie zitierte den ehemaligen US-Präsidenten John F. Kennedy, um die Kongress-Teilnehmer auf entschlossenes gemeinsames Handeln einzuschwören: „Wenn wir uns einig sind, gibt es wenig, was wir nicht tun können. Wenn wir uns uneins sind, gibt es wenig, was wir tun können.“ Die Programmleiterin für kommunale Projekte der Bertelsmann Stiftung, **Dr. Kirsten Witte**, forderte die Kongress-Teilnehmenden dazu auf, die Ergebnisse der Denkwerkstatt ebenso wie die der Online-Befragung als Verpflichtung zu sehen: „Als Verpflichtung für die in und für OWL handelnden Personen und Institutionen, diese Ergebnisse ernst zu nehmen und umzusetzen.“

„Unsere Region war immer dann stark, wenn sich für regionale Zusammenschlüsse und Prozesse Menschen – und damit Verantwortliche – gefunden haben, die sich ein Thema überzeugt zu eigen gemacht haben.“

Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl

Vor Beginn der „Tisch-Diskussionen 4.0“ machten fünf Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in einer Gesprächsrunde deutlich, was ihnen vor dem Hintergrund der Online-Befragungsergebnisse in Richtung mehr regionale Zusammenarbeit besonders wichtig ist.



Der Landrat des Kreises Paderborn, **Manfred Müller**, nahm Bezug auf Aspekte wie Regionalplanung und Daseinsvorsorge. Er forderte Fairness für die regionalen Teilräume im Umgang mit den gesellschaftlichen Entwicklungsdynamiken. Ihm kommt es auf gut funktionierende Stadt-Umland-Beziehungen an.



Tim Kähler, Bürgermeister von Herford, machte sich für neue verbindliche (politische) Befugnisse für die regionale Ebene stark: „Nur so können interkommunale Gewerbegebiete leichter realisiert und gleichzeitig die Zerstörung wertvoller Natur und Landschaft verhindert werden.“



IHK-Präsident und Unternehmer **Wolf D. Meier-Scheuven** würdigte die erfolgreichen Initiativen und Netzwerke unter Beteiligung der Wirtschaft und sprach sich für Maßnahmenpakete zur Stärkung der regionalen Standortqualitäten aus, um einem drohenden Fachkräftemangel in der Region zu begegnen. Bildung und lebenslanges Lernen sei das Fundament für wirtschaftlichen Erfolg.



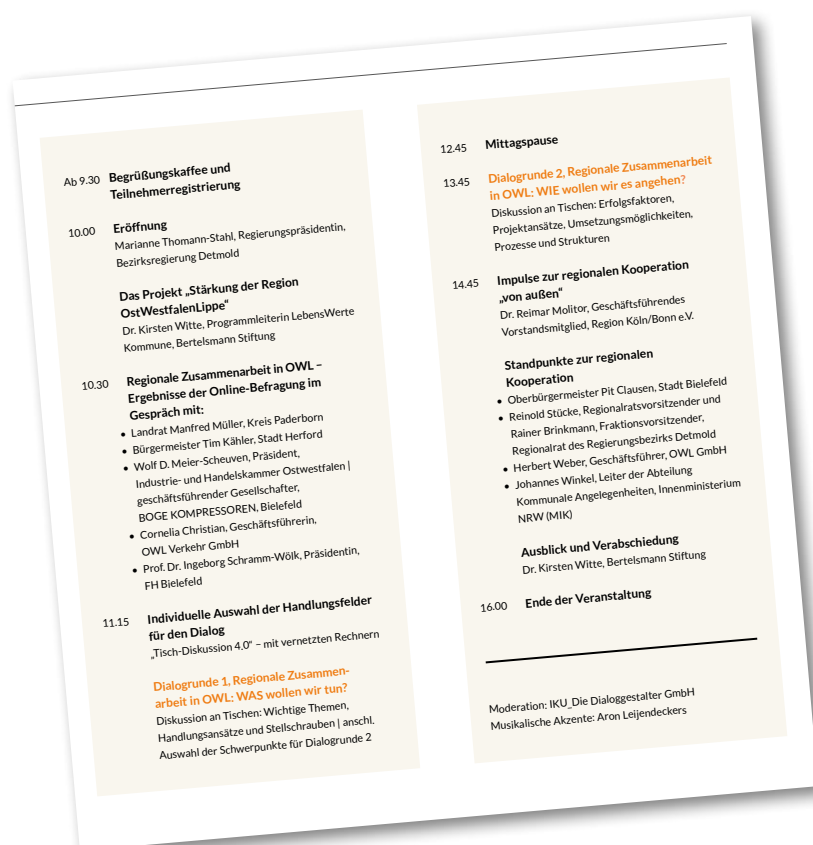
Auch auf der Ebene der Hochschulen gebe es bereits gut funktionierende Netzwerke, ergänzte die Präsidentin der Fachhochschule Bielefeld, **Prof. Dr. Ingeborg Schramm-Wölk**. Eine noch bessere Verzahnung von Wirtschaft, Schule und Wissenschaft könnte dazu beitragen, die Bildungswege junger Menschen zu verbessern und regionale Bindung zu erzeugen.



Mobilität werde künftig eine immer wichtigere Rolle spielen – davon zeigte sich **Cornelia Christian**, Geschäftsführerin der OWL Verkehr GmbH, überzeugt. Die bevorstehende Einführung eines einheitlichen Westfalen-Tarifs für den öffentlichen Nahverkehr sei nur ein erster Schritt. Sie wünschte sich darüber hinaus eine verkehrsmittelübergreifende „Mobilitäts-App“.

„Wer die Stärkung der Region OWL will, darf nicht nur auf die Städte schauen, sondern muss auch Entwicklungsmöglichkeiten für die Menschen in den ländlichen Regionen aufzeigen.“

Manfred Müller, Landrat des Kreises Paderborn und Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der OWL GmbH



Programm der „Denkwerkstatt für mehr Kooperation“



Meinungsbilder per
Knopfdruck (E-Voting)

Ergebnisse der Arbeitsphasen

Das Vormittagsprogramm im Plenum lieferte Impulse, die schließlich in lebhaften und zielgerichteten Debatten an vernetzten Dialog-Tischen weitergedacht wurden. Die Teilnehmenden entwickelten in handlungsfeldbezogenen Gruppen Antworten auf die beiden Leitfragen: „WAS wollen wir tun?“ und „WIE wollen wir es angehen?“ Nachfolgend sind Aspekte aus den Dialogrunden zusammenfassend skizziert. Die Original-Empfehlungen in voller Länge sind auf der Projekthomepage nachzulesen:

www.bertelsmann-stiftung.de/starkes-OWL

Handlungsfeld „Bildung // Wissenschaft“

Ob schulische Bildung, Berufsausbildung, kulturelle Bildung, Studium oder lebenslanges Lernen: Angestrebt wird eine hohe Qualität von vielfältigen und modularisierten Bildungsangeboten in der Region. Die Schulen sollten unterstützt werden, z. B. über regionale beteiligungsorientierte Berufsbildungsdialoge mit sektoralen Fokussierungen (Metall, Landwirtschaft, Handel ...) oder Partnerschaften zwischen allgemeinbildenden Schulen, Hochschulen und Berufsschulen.

Auf der Agenda für mehr regionale Kooperation stehen außerdem bessere Bildungschancen für zugewanderte oder geflüchtete Studierende. Weitere Kooperationsthemen: eine Modellregion OWL für die Vernetzung von Studium und Berufsausbildung und die gemeinsame Arbeit an einem besseren Image der Berufsausbildung (als Kooperationsprojekt der Unternehmensnetzwerke, der Agentur für Arbeit und der Kammern).

Handlungsfeld „Digitale Transformation in Wirtschaft, Arbeit und Gesellschaft“

Für die Teilnehmenden der Dialogrunden in diesem Handlungsfeld ist klar: OWL benötigt eine hochleistungsfähige digitale Infrastruktur (Breitband, Glasfaser, digitale Sicherheit ...). Freies WLAN für die Innenstädte und eine Glasfaseranbindung vor allem für Schulen und Gewerbegebiete sind ebenso gefordert wie eine stärkere Digitalisierung in Politik und Verwaltung: für mehr Transparenz, Partizipation und Effizienz.

Handlungsfeld „Gesundheitsversorgung“

Das Rad nicht immer neu erfinden: Die Allianz für Gesundheit ist eine geeignete Plattform für die Kooperation der Kommunen und eine Chance für mehr Innovation in der ländlichen Versorgung, so die Mitwirkenden am Tisch. Und sie stellten fest: Die Gesundheitsversorgung ist eine regionale Angelegenheit. Sie muss demografiefest gestaltet werden und die Chancen der Digitalisierung nutzen. Dafür brauche es interkommunale Zusammenarbeit und weitere Anreize für niedergelassene Ärzte im ländlichen Raum, aber auch den Aufbau einer Medizinischen Fakultät OWL an der Universität Bielefeld. Weitere Stichworte für diese Kooperationsaufgabe: Telemedizin, mobile Praxen, medizinische Versorgungszentren, Bürgerbusse, spezielle Quartierskonzepte, arztentlastende Kümmerer sowie vernetzte Versorgungsketten.

Handlungsfeld „Kultur“

Die Diskussion brachte ein entschiedenes Nein zu Zusammenlegungen regionaler Kultureinrichtungen hervor. Vielmehr müssten die Vielfalt der großen Institutionen sowie die freie Szene in der Region insgesamt gestärkt und die Wertschätzung dafür erhöht werden. Nötig seien neue Marketingstrategien und ein gesamtregionales Kulturmarketing, das OWL als „Kultur-Metropole“ präsentiere. Dazu könnte z. B. die Entwicklung eines digitalen Kulturportals nützlich sein oder kulturelle Kompetenzzentren und die Berufung eines Kulturrepräsentanten. Eine „Kulturentwicklungsplanung“ bündelt Maßnahmen, die mithilfe eines zu gründenden „Kulturpakts“ umgesetzt werden. Zielgerade: OWL bewirbt sich um die „Kulturhauptstadt OWL 2025“.



„Tisch-Diskussionen 4.0“

Handlungsfeld „Mobilität“

Mobilität für Menschen und Güter ist ein zentraler Standortfaktor. Gerade für die Stadt-Umland-Beziehungen sollten die Mobilitätsangebote verbessert werden. Wichtig sei ein funktionstüchtiger öffentlicher Personennahverkehr mit schnellen Linien (z. B. Weiterführung von Stadtbushlinien, Einrichtung von Schnellbuslinien) und einem einheitlichen Ticketsystem im Verbund für OWL.

Auch der Güterverkehr sollte bei der regionalen Kooperation einbezogen und entsprechende Konzepte erarbeitet werden (mit innovativen Ansätzen, z. B. die Verknüpfung von Bus- und Logistikleistungen). Für eine zukunftsfähige regionale Mobilität wurden konkrete Maßnahmen vorgeschlagen: eine Mobilitäts-App für alle multimodalen Angebote, ein betriebliches Mobilitätsmanagement, einfache und günstige Tickets für Wege in der Region, die Schaffung und den Ausbau von Mobilpunkten (gute Anschlüsse beim Umsteigen) und eine Mobilitätskarte (ein Preis für unterschiedliche Mobilitätsprodukte).



Handlungsfeld „Öffentliche Verwaltung // Interkommunale Kooperation“

Was nüchtern klingt, ist in der Praxis nicht selten ein emotionales Thema – mit Gewinnern und Verlierern. Die Teilnehmenden der Dialogrunden haben daher in diesem Handlungsfeld viele Stichworte unter die Überschrift „Netzwerken und Beziehungen pflegen“ gestellt. Für die Umsetzung seien vertrauensstiftende Kontakte, gemeinsame Sitzungen der Verwaltungsvorstände und Bürgermeisterkonferenzen erforderlich, um gemeinsam nach Win-win-Möglichkeiten zu suchen.

Vorgeschlagen werden z. B. gemeinsame Dienstleistungszentren, von denen vor allem die kleineren Kommunen profitieren würden. Andere Option: Was Backoffice ist und nicht nach außen wirkt, könnte in einer gemeinsamen Servicegesellschaft gebündelt werden. Ist ein OWL-Dienstleistungszentrum Zukunftsmusik oder eine reale Option? Klar ist für die Teilnehmenden, dass es in diesem Handlungsfeld perspektivisch noch viel zu gewinnen gibt. Die Diskussionsrunde zu diesem Handlungsfeld hat daher schon beim Regionalkongress spontan entschieden, sich erneut zu treffen, um an den Themen weiterzuarbeiten.

Handlungsfeld „Regionalplanung, Siedlungsentwicklung und räumliche Infrastruktur“

OWL brauche ein regionales Ziel- oder Leitbild, das aufzeigt, dass im Ergebnis alle Akteure profitieren (Quartiersentwicklung, Entwicklung der Siedlungsbereiche, regionales Mobilitätskonzept). Ein Masterplan sollte entwickelt werden: kooperativ, in umfassend vernetzten Strukturen und unabhängig vom parallel laufenden Regionalplanverfahren. Der Anspruch: Bei konkurrierenden Nutzungsinteressen fair mit begrenzten Flächenressourcen umgehen.

Gewünscht wird eine engere Zusammenarbeit zwischen der OWL GmbH und dem Regionalrat. Die Region brauche insgesamt zukunftsfähige Strukturen für die Prozesse der Regionalentwicklung und Regionalplanung, eine gute personelle Ausstattung und das kooperative Einbringen von Personal und Inhalten auf allen Ebenen.

Handlungsfeldbezogene
Gruppenarbeit

Handlungsfeld „Technologie- und Innovationsnetzwerke“

Die Teilnehmenden plädierten für die konsequente Ausprägung einer OWL-Identität, einen offenen Dialog zwischen den wichtigen Stakeholdern der Region und die Nutzung der Marke „OWL“ in der externen Kommunikation. Darüber hinaus müsse die Zusammenarbeit der schon heute leistungsfähigen Netzwerke sichergestellt und deren Zielsetzungen konkretisiert werden. Anlass für diese Forderung sind erkennbare oder vermutete Schnittstellen und Potenziale, um Netzwerke gezielt zu profilieren bzw. zu stärken.

Eine Chance für identitätsstiftende („Mindset“-)Maßnahmen sei die REGIONALE 2022. Empfohlen wird eine „interdisziplinäre Vernetzung branchenübergreifender Netzwerke“ als Teilprojekt der REGIONALE.

Handlungsfeld „Tourismus und Naherholung // Natur- und Landschaftsschutz“

Die Runde sprach sich für eine höhere Priorisierung des Landschaftsschutzes in einer OWL-weiten Raumplanung aus. Insgesamt sollte der landschaftsgebundene Tourismus als wichtiger Standortfaktor für die Region mehr betont werden. Die Gesprächsrunde brachte die Bildung eines Fachbeirates „Natur, Landschaft, Klima“ bei der OWL GmbH ins Gespräch und plädierte gleichzeitig für die Erarbeitung eines Masterplanes „Biodiversität“, inklusive einer Imagekampagne und neuer Naturerlebnis-Angebote. Weiterer konkreter Projektansatz: Entwicklung einer „Teutoburger Wald/OWL“-Erlebniscard.



Impulsvortrag im Plenum:
Erfahrungen aus der Region
Köln/Bonn

Standpunkte am Nachmittag

In einem Gastbeitrag bot **Dr. Reimar Molitor** als Vertreter des Region Köln/Bonn e.V. Blicke über den Tellerrand, insbesondere zu räumlichen Dimensionen von regionaler Kooperation. Er berichtete über praktische Erfahrungen mit den Dialog- und Entwicklungsprozessen.

Sein Verein berät die regionalen Akteure und übernimmt eine Reihe von Kooperationsaufgaben, wie

- Diskussionsprozesse für die gemeinsame Erarbeitung regionaler Strategien,
- Aufbau und Ausbau interkommunaler Zusammenarbeit,
- Konzeptionierung regional bedeutsamer Projekte und
- Kontakte zur Landesregierung NRW, zu den Bezirksregierungen Köln und Düsseldorf und zu anderen Regionen.



Die Kooperationen in der Region müssten zwingend auf Augenhöhe stattfinden. Für den Größeren verbiete es sich, über die Kleineren bestimmen zu wollen. Dies sagte Bielefelds Oberbürgermeister **Pit Clausen** in der Abschlussrunde des Regionalkongresses, als persönliche Standpunkte zur regionalen Kooperation gefragt waren. Nur so könne Zusammenarbeit erfolgreich sein. Kooperationen müssten, so der OB weiter, institutionalisiert werden, um beispielsweise auf dem Gebiet der Flächennutzung weiter voranzukommen.



Regionalratsvorsitzender **Reinold Stücker** sah Vorteile in der Deckungsgleichheit der Region OWL und des Regierungsbezirks Detmold. Dies mache Abstimmungsprozesse einfacher: „Die zukünftige Frage ist: Wo brauchen wir neue Strukturen für Entscheidungsprozesse und was kann auch anders geregelt werden?“ OWL benötige auf jeden Fall ein gemeinsames Erscheinungsbild: „Wir müssen wie eine Familie nach außen mit einer Stimme sprechen.“



Rainer Brinkmann, SPD-Fraktionsvorsitzender im Regionalrat, zeigte sich überzeugt davon, dass die ohne öffentliche Förderung entstandenen und selbst organisierten Branchencluster großartige und erfolgreiche Beispiele seien. Sie müssten zwingend weiterentwickelt werden: „Wir sollten eine Konferenz wie diese auf jeden Fall wiederholen und in einem intensiven Austausch bleiben.“



Herbert Weber, Geschäftsführer der OWL GmbH, nahm Stellung zu den Chancen der REGIONALE 2022 („Das neue UrbanLand OWL“, siehe Seite 22). Sie sei eine hervorragende Plattform für zentrale OWL-Themen und für neue Kooperationsformen – also auch für zündende Ideen des Regionalkongresses.

Bezugsrahmen „OWL stärken“

Vorgeschichte des Projektes im Regionalrat

OstWestfalenLippe (OWL) ist ein starker Standort und eine erfolgreiche Netzwerkregion. Um die gute Position zu festigen und auszubauen, hatte der Regionalrat bei der Bezirksregierung Detmold die „Regionale Entwicklung und Zusammenarbeit“ auf die Agenda gesetzt.

Eine gleichnamige Unterkommission legte im Juni 2016 ihren Bericht vor (RR-Drucksache RR21/2016). Im einstimmigen Beschluss des Regionalrates vom 27. Juni 2016 heißt es: „Der Regionalrat bittet die Bezirksregierung, die Gebietskörperschaften, die OWL GmbH, die Wissenschaft, die Wirtschaft, die anderen im Regionalrat vertretenen Organisationen, die Zivilgesellschaft sowie das Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen, diesen Prozess im Interesse der Region [...] aktiv zu unterstützen.“

Arbeitsprozess „Stärkung der Region OWL“

Hier knüpft das Projekt „Stärkung der Region OWL“ an, das die Bertelsmann Stiftung finanzierte und protegierte. Gemeinsam nahmen sich die Projektpartner vor, im Dialog mit regionalen Multiplikatoren konkrete Handlungsempfehlungen für die regionale Zusammenarbeit in OstWestfalenLippe zu erarbeiten. Insgesamt drei Treffen eines Arbeitsausschusses dienten der projektbegleitenden Qualitätssicherung. Repräsentanten der Gesellschafterversammlung der OWL GmbH, Vertreter von Regionalrat, Unterkommission „Regionale Entwicklung und Zusammenarbeit“ und Bezirksregierung sowie das Ministerium des Innern NRW und Vertreter der Naturschutzverbände, der Landwirtschaft und des DGB OWL wirkten ebenfalls im Arbeitsausschuss mit.

Durch Gespräche im persönlichen Kontakt (Tiefenbefragung) und die breit angelegte schriftliche Online-Umfrage (Breitenbefragung) waren Multiplikatoren aus verschiedenen Bereichen eingebunden. Die Ergebnisse der Befragungen flossen in den Regionalkongress OWL ein. Die „Denkwerkstatt“ geriet zu einem nach vorn gewandten Prozess mit viel Raum für einen intensiven Austausch. Am Ende standen die erhofften Hinweise auf Projekte und Maßnahmen für eine zukunftsfähige Weiterentwicklung von OstWestfalenLippe und erste konkrete Handlungsempfehlungen für elf der 14 Handlungsfelder. Wichtige Anstöße jedenfalls, die für die regionale Zusammenarbeit in OWL und für die Region insgesamt von Nutzen sein werden.

OstWestfalenLippe



Quelle: OWL GmbH

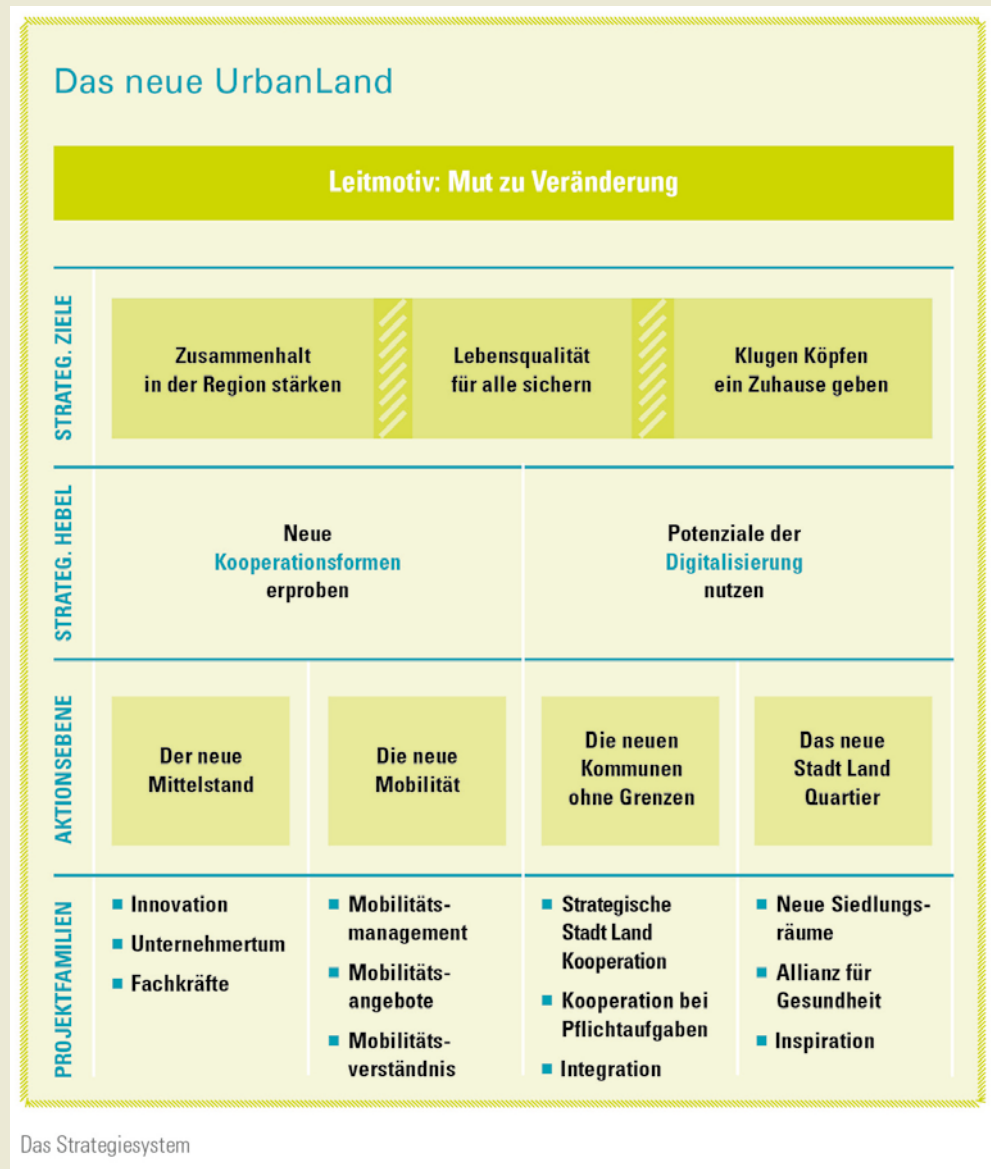
| BertelsmannStiftung

Schnittstelle REGIONALE 2022

Ein Beitrag von Herbert Weber, OWL GmbH

Motor für den Prozess „OWL stärken“

Die REGIONALE kann zu einem Motor für den Prozess „OWL stärken“ werden: Es gibt große Schnittmengen zwischen den Ergebnissen der Befragungen, den Diskussionsergebnissen des Regionalkongresses und den Arbeitsfeldern der REGIONALE. Mit den Bereichen Bildung und Wissenschaft, Mobilität, Fachkräftesicherung, Mittelstandsförderung, digitale Transformation, Technologie- und Innovationsnetzwerke sowie Regionalplanung und Siedlungsentwicklung werden Handlungsfelder behandelt, die sowohl in der Regionalentwicklungsarbeit (OWL GmbH, it's OWL) als auch im Rahmen der REGIONALE auf der Agenda stehen.



Grafik: OWL GmbH, 2016

Ein spannendes Ergebnis ist auch, dass spezifische Themen, die wir uns im Rahmen der REGIONALE vornehmen, wie die Entwicklung des ländlichen Raums, Siedlungsentwicklung, Mobilität, öffentliche Verwaltung, Kooperation etc. genau die Handlungsfelder sind, wo nach Meinung der Befragten in Sachen Kooperation noch viel Luft nach oben ist.

Unter der Überschrift „Wir gestalten das neue UrbanLand“ sollen in OstWestfalenLippe die Zukunftsperspektiven für die gesamte Region und insbesondere natürlich für die Menschen in der Region verbessert werden. Dazu wollen wir in vier Aktionsebenen Projekte entwickeln und umsetzen: der neue Mittelstand, die neue Mobilität, die neuen Kommunen ohne Grenzen und das neue Stadt-Land-Quartier.

Das angestrebte Ergebnis: eine Vielzahl qualitätvoller Projekte umsetzen, in einem gesamtregionalen Kontext. Die Region soll ein Stück attraktiver und zukunftssicherer werden. Die Gremien- und Beteiligungsstruktur stellt sicher, dass Städte und Gemeinden der Region optimal in die Prozesse der REGIONALE eingebunden sind.

OstWestfalenLippe, im Juli 2017

Ausblick: Wie geht es weiter?

In den Dialogrunden des Regionalkongresses gab es bereits Stimmen, die eine Weiterarbeit an „ihren“ Themen angekündigt haben. Damit die Ergebnisse weiterverfolgt werden, sind bereits für alle Handlungsfelder Promotoren angesprochen worden. Diese haben die Aufgabe, die regionale Kooperation in den Handlungsfeldern zu fördern und nach Wegen zu suchen, wie die weitere Vernetzung organisiert werden kann. Die Promotoren stellen ihre Erkenntnisse zum Stand der regionalen Kooperationen dem Arbeitsausschuss zur Verfügung, der Ende 2017/Anfang 2018 tagen wird.

Bildnachweise

Hero/Fancy/Strandperle/F1online (Titel)

Kai Uwe Oesterhelweg (Seite 7, 11, 13, 14,
15, 16, 17, 18, 19, 20, 21)

Impressum

© August 2017 Bertelsmann Stiftung,
Gütersloh

Verantwortlich:
Dr. Kirsten Witte

Projektpartner „Stärkung der Region OWL“:
Bertelsmann Stiftung, Gütersloh
Ministerium des Innern NRW
OWL GmbH, Bielefeld
Regionalrat bei der Bezirksregierung Detmold

Text:
Petra Voßebürger, Bianca Bendisch und Malte Hinz,
IKU_DIE DIALOGGESTALTER GmbH, Dortmund
www.dialoggestalter.de

Grafiken:
Kantar EMNID, Bielefeld
OWL GmbH, Bielefeld

Grafik-Design:
VISIO Kommunikation GmbH

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
Postfach 103
33311 Gütersloh

Telefon +49 5241 81-0
Telefax +49 5241 81-81999
www.bertelsmann-stiftung.de
info@bertelsmann-stiftung.de

Weitere Informationen:
www.bertelsmann-stiftung.de/starkes-OWL

Adresse | Kontakt

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Telefon +49 5241 81-0

Dr. Kirsten Witte
Projektleiterin
Programm LebensWerte Kommune
Telefon +49 5241 81-81265
starkes-owl@bertelsmann-stiftung.de

www.bertelsmann-stiftung.de



| BertelsmannStiftung